

Festveranstaltung zum Tag der Deutschen Einheit – 29.09.2022
Laudatio Ehrenplakette in Weiß – HSV 1956 Marienberg e.V.

Als Kelly James in beinahe 3.300 Metern Höhe allein in einer Schneehöhle am Mount Hood lag, fragte er sich: „Wo bleibt Brian? Komm schon, Kumpell!“ Sein Kletterpartner Brian Hall und ihr Begleiter Jerry Cooke hatten Kelly einige Tage zuvor zurückgelassen, um abzustiegen und Hilfe zu holen. Es war Dezember und Kelly steckte auf einem Berg in Oregon fest, weit weg von seinem Zuhause in Dallas, Texas. Was als kurzer Wochenendausflug geplant gewesen war und als vorbereitendes Eiskletter-Training für eine Mount-Everest-Tour dienen sollte, hatte sich zu einem Kampf auf Leben und Tod entwickelt. Noch nie war Kelly in solch einer Situation gewesen. Er war ein erfahrener Bergsteiger und spielte in Gedanken immer und immer wieder die Entscheidungen und Ereignisse dieser Tour durch. Kurz vor dem Gipfel war etwas schiefgelaufen. Mitte Dezember konnte der Mount Hood ebenso grausam sein wie der Mount Everest, und trotz ihrer sorgfältigen Planung konnten die drei Männer dem Zorn von Mutter Natur nicht entfliehen. An der Nordwand des Mount Hood kann man nur aufsteigen, da es extrem gefährlich ist, an der Eiswand abzustiegen. Der Plan war eigentlich ganz einfach. Hochklettern, den Gipfel überqueren und an der Südwand absteigen. Doch so lief es nicht. (Karen James: Gipfelstürmer)

Sich auf eine abenteuerliche, anspruchsvolle und riskante Bergtour zu begeben, dies hat im übertragenen Sinne auch unserer heutiger Ehrengast getan. Er ist ein richtiger Gipfelstürmer, der jahrzehntelang beachtliche sportliche Erfolge verzeichnen und hier in Marienberg dauerhaft und regelmäßig einen hochklassigen Spiel- und Wettkampfbetrieb aufrechterhalten konnte. Mit den Bergen kennt er sich eben aus. Hat der Verein nicht diese enge Beziehung bereits in seinem Namen: Handballsportverein 1956 Marien**BERG** e.V..

Zurückblickend war es gewiss eine Bergtour mit Höhen und Tiefen ... aber auch mit einem klaren Ziel vor Augen, den Gipfel erklimmen zu wollen, erfolgreich zu sein. Hervorragend trainiert, bestmöglich vorbereitet, von vielen unterstützt, stellte sich der Verein dieser Herausforderung. Es sollte eine längere Tour werden, als 15 junge Frauen im Alter von 14 und 15 Jahren durch Schulmeisterschaften auf den noch in den Kinderschuhen steckenden Handballsport aufmerksam geworden sind, und schließlich durch Harald Nestler 1956 die 1. Sektion Frauenhandball innerhalb der BSG Wismut Marienberg gegründet wurde. Das erste Training übernahm Fritz Hahn, der diese Aufgabe an Gerhard Schreiter, Berthold Sydow und viele weitere Trainer übergab.

Bei Wind und Wetter und mit unhandlichen Lederbällen wurde anfangs auf Hart- und Rasenplätzen gespielt. Erst 1969 sollte die frühere Reithalle, die Exerzierhalle der Nationalen Volksarmee, mit ihrem harten Betonfußboden ohne Wasseranschluss, Toiletten oder Duschen, kaputten Fensterscheiben und einem undichten Dach das erste Domizil sein.

Mit einem schmunzelten Blick erinnerten sich die beiden Ehrenvorstandsmitglieder Günter Tautenhahn und Gerd Beyer an die Zeit zurück: „Weißt Du noch, als wir vor dem Spiel die Halle kehren und schneeschaufeln mussten?“ Unvorstellbar?!

Unvorstellbar ist auch die ehrenamtliche Leistung der vielen Wegbegleiter.

Denn es war keineswegs nur ein Wochenendausflug oder eine gelungene Abwechslung an den Sonnabenden oder Sonntagen. Sie und Ihre Mannschaft opferten zahlreiche Wochenenden, um für die gemeinsame Sache, für Ihren Traum, für Ihren Sport deutschlandweit zu kämpfen und große Erfolge zu erringen. Dahinter stecken unzählige Trainingsstunden, viel Fleiß und Ausdauer.

Ihr großes ehrenamtliches Engagement verdient in besonderen Maßen unseren Dank und unser aller Anerkennung.

In Ihrer Satzung gaben Sie sich gemeinsam die Aufgabe, nach dem Grundsatz der Freiwilligkeit der Gesundheit der Allgemeinheit, insbesondere der Jugend zu dienen. Und so ist es Ihnen in den Jahren Ihres Bestehens gelungen, Nachwuchsspieler für Ihre Mannschaft zu gewinnen und Kindern sowie Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung anzubieten, ja sie sogar im Vereinsleben zu integrieren. Neben Ihrem Wettkampfbetrieb lag Ihnen stets die Arbeit mit Kindern am Herzen. Wöchentlich organisierten Sie eine „Kids-ab-4-Sportgruppe“, deren vorrangiges Ziel es ist, die Jüngsten an die gesamte Palette der motorischen Grundfertigkeiten heranzuführen: Laufen, Springen, Klettern, Kriechen, Rollen ... und natürlich auch Spaß haben.

Die jährlich stattfindenden Minihandball-Spielfeste für Grundschulen sorgten bei allen Teilnehmern für große Begeisterung und sehr viel Freude. Sie sind in dieser Form und auf diesem guten Niveau im Erzgebirgskreis eine einmalige, abwechslungsreiche und niveauvolle Freizeitbeschäftigung für Kinder der 1. und 2. Klassen. Herzlichen Dank dafür.

Herzlichen Dank auch für die großartigen Erfolge, die man mit Ihrem Verein und damit auch mit unserer Stadt verbindet:

2007/2008	Meister der Verbandsliga West und Aufstieg in die Oberliga Sachsen
2008/2009	erste Saison in der Oberliga Sachsen, 3. Platz
2009/2010	Aufstieg in die Mitteldeutsche Oberliga, erstmals Sachsenpokalsieger
2010/2011	erstmalige Teilnahme am DHB-Pokal, 3. Platz Mitteldeutsche Oberliga
2013/2014	Meister der Mitteldeutschen Oberliga und Aufstieg in die 3. Liga, erneute Teilnahme am DHB-Pokal
2014/2015	erste Saison in der 3. Liga, Staffel Ost Sie erreichten als Neuling in der 3. Liga auf Anhieb den 3. Platz und damit den größten Erfolg in Ihrer bisherigen Handballgeschichte.
2015/2016	5. Platz in der 3. Liga, Staffel Ost

und viele mehr

Aber was ist eigentlich das Ziel Ihrer Bergtour?

Es ist eben nicht immer so einfach. Hochklettern, den Gipfel überqueren und an der Südwand wieder absteigen. Pläne ... Ziele bedürfen immer wieder einer Kontrolle, einer Korrektur und Veränderung. Und so entschlossen Sie sich nach der Saison 2015/2016 aus eigenem Antrieb wieder in die Mitteldeutsche Oberliga zurückzukehren ... und ein Jahr später in die Sachsenliga zu wechseln.

„Wir wollen mit unserem eigenen Nachwuchs in der Sachsenliga gut Handball spielen und versuchen, der Marienberger Bevölkerung interessante Spiele zu bieten und unsere Fans zu begeistern“ konstatierten Sie, Karlgeorg Frank und Thomas Ehnert, beides Präsidenten des HSV.

Das ist Ihnen gelungen. So sind sie seither mit Ihrer ersten Mannschaft in der Sachsenliga erfolgreich und wurden auch im Nachwuchsbereich u. a. Bezirksmeister, Bezirks-Pokalsieger und stellten mehrere Vereinsrekorde auf. Einige Mädchen schafften sogar den Sprung in die Bezirks- und Sachsen-Auswahlteams und erkämpften sich Torjägerinnenkronen.

Das haben Sie richtig gut gemacht ... auch mal Ziele, Wegmarken anders zu setzen. Oder wie es Platon formuliert: „Wenn Du das Ziel nicht kennst, ist kein Weg der richtige“.

Einen richtig guten Dienst haben Sie Marienberg erwiesen, indem Sie mit ihrem Sport dazu beitrugen, unsere Berg- und Kreisstadt auch in fernen Orten bekannt zu machen. Dass Ihre Spielerinnen dabei die Farben unserer Stadt Blau und Gelb tragen, ist für mich mehr als ein deutliches Zeichen.

Und so werden sich manche Teams gefragt haben: Was wird uns wohl im 600 km fernen Erzgebirge, in der mittelgroßen Stadt nahe der tschechischen Grenze erwarten ... eine Mannschaft, getragen von Ihrem Teamgeist in einem gesunden, lebendigen Verein, bei dem die Nachwuchsarbeit immer im Vordergrund steht, mit einer Fangemeinde und einer bis zu 7-Mannstarken Trommlercombo im Rücken. Diese führte so mancher Mannschaft ein Bild vor Augen, was es nämlich heißt, im Erzgebirge Handball zu spielen ... u.a. auch mit tschechischen und litauischen Nationalspielerinnen.

Und so veränderten sich auch im Laufe der Zeit ... auf Ihrer Tour ... die Rahmenbedingungen für das Handballspiel. Sie stießen auf Ihrem Weg auf steinige, unebene Passagen, aber eben zum Glück auch auf sehr gerade Wegstrecken.

Als wichtiger Meilenstein ist gewiss die Vereinsgründung am 15. Mai 1991 zu nennen, als Ihr Verein mit 45 Mitgliedern in eine neue Ära aufbrach.

Wichtige Wegmarken waren aber auch die Unterstützung durch die Bundeswehr und den Erzgebirgskreis. So durften Sie die Sporthalle in der Erzgebirgskaserne und seit 2006 die „Sporthalle am Goldkindstein“ nutzen und viele Zuschauer begrüßen. Herr Oberstleutnant Rabe, Herr Stark, Beigeordneter des Landrates, herzlichen Dank.

Auch fahrtechnisch konnte man sich deutlich verbessern. Fuhr man vor 60 Jahren noch auf Holzbänken auf der Lkw-Ladefläche zu den Auswärtsspielen oder musste man wegen defekter Fahrzeuge per pedes anreisen, so wurde durch treue Wegbegleiter des Vereins ein eigener Bus gekauft, um die Mannschaft zu den Wettkampforten fahren zu können.

Doch auch das beste Team ist nicht erfolgreich und kann den Weg zum Gipfel nicht meistern, wenn es nicht im Hintergrund die vielen helfenden Hände und Unterstützer hat, als Trainer, als Schiedsrichter, im Verpflegungsteam, als Teammanager, im Vereinsvorstand und vieles mehr.

Gemeinsam haben Sie diesen Weg, so beschwerlich er auch gewesen ist, geschafft. Am Ende des Aufstieges kommt dann der Lohn ... der Erfolg ... das Erreichen des gesetzten Ziels. So ist es bei jeder Bergtour. Wenn man nach einer anstrengenden Route den Gipfel erstürmt und den Blick in die weite Ferne schweifen lässt, dann ist es nur eines: ein unbeschreiblicher Moment. Es ist ein Geschenk!

So wie die heutige Auszeichnung ... die Ehrenplakette in Weiß der Großen Kreis- und Bergstadt Marienberg. Zurückblickend auf nunmehr 26 Jahre HSV 1956 Marienberg e.V. und 66 Jahre Handballsport in Marienberg ist es uns eine besondere Ehre, Ihnen als Würdigung Ihrer Verdienste dieses Geschenk überreichen zu dürfen.

Aber damit soll der Lebensweg des Vereins keineswegs zu Ende sein. Vielmehr ist es eine Zäsur, die uns kurz innehalten lässt und dazu anspornt, gespannt auf die kommenden Jahre zu blicken und uns darauf zu freuen, was die Zukunft bringen wird.

Hierzu wünsche ich Ihnen von Herzen viel Kraft, Erfolg und natürlich im Handball ein glückliches Händchen.

Denn ...mit sechsundsechzig Jahren, da fängt das Leben an,
mit sechsundsechzig Jahren, da hat man Spaß daran,
mit sechsundsechzig Jahren, da kommt man erst in Schuss.
mit sechsundsechzig ist noch lange nicht Schluss.

Glückauf.

Ihr Roy Müller

Ehrenamtlicher Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Großen Kreisstadt Marienberg